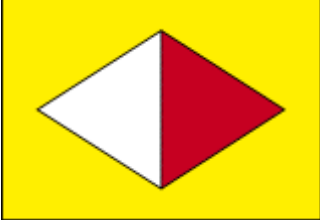




Die WWW 2006 sollte uns auf dem **Schwarzwald-Querweg** „Von Hinterzarten durch die Wutachschlucht bis nach Singen“ führen. Doris Schmidt hatte wieder für alle Teilnehmerinnen eine Wanderbeschreibung erstellt, die uns im Vorfeld schon auf die Wanderwoche einstimmen konnte.



Leider brach sich Doris acht Tage vor unserer Wanderwoche den rechten Arm. Ihr Arzt meinte sehr zuversichtlich „Sie laufen doch nicht auf den Händen“. Also war für Doris klar, dass sie auch diese Wanderwoche mit uns Frauen gemeinsam meistern kann.

Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir uns am Bahnhof. Die Fahrt ging zuerst nach Mainz, dann im EC nach Freiburg. Wir waren alle bei guter Laune. Je näher wir Freiburg kamen um so mehr verdunkelte sich der Himmel. In Freiburg regnete es schon. Nach dem Umsteigen in die RB wurde das Wetter immer schlechter. Bei strömenden Regen stiegen wir 13 Frauen unverdrossen in Hinterzarten aus dem Zug. Schnell waren alle in Regenkleidung gehüllt und wir begannen unsere Wanderung. Vorbei an der Adlerschanze in **Hinterzarten** ging es in Richtung Titisee zu unserer ersten Unterkunft in der Café-Pension Alpenblick (in Wolken verhüllt) in Saig (Ortsteil von Lenzkirch). Kurzzeitig hatte es auch aufgehört zu regnen. Und siehe da, die Sonne lugte kurz hervor.

In der Pension wurden wir freundlich empfangen und schnell hatte jeder Kaffee und Torte vor sich stehen und ließ es

sich munden. Leider regnete es die ganze Nacht und am Morgen mischte sich dann auch noch Schnee in den Regen. Der Feldberg grüßte uns mit weißer Haube. Wieder der Witterung entsprechend bekleidet, ging es in Richtung **Wutachschlucht** weiter. So wird die Wutachschlucht beschrieben:

„Sie ist jung, sie ist schön, sie ist wild und sie hat viele Liebhaber.“

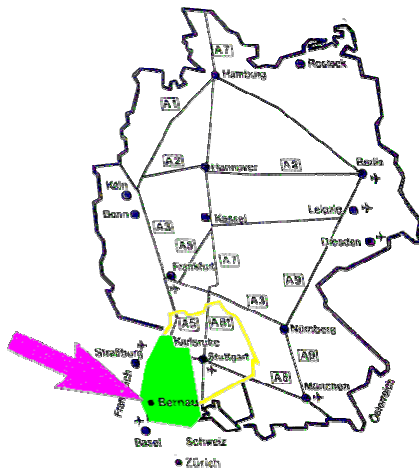


Bedingt durch den langen und schnee-reichen Winter war die Natur noch nicht so weit vorangekommen, trotz allem sprießt es überall.

Wir waren eine große Gemeinschaft, jeder war für jeden da, und so konnten wir



gemeinsam den ersten Teil der Schlucht mühelos durchwandern. In der Schatzenmühle wurden wir gastfreundlich aufgenommen. Unsere Margot meinte am nächsten Morgen, dass sie lieber mit dem Gepäck in das nächste Quartier fahren wollen, da sie sich nicht so sicher war, ob sie den Weg schaffen würde. Der zweite Teil der Wutachschlucht bis zur Wutachmühle ist noch schöner, felsiger, steiler und imposanter. Hut ab vor Doris wie sie dies alles geschafft hat. Das Wetter meinte es gut mit uns, es wurde immer besser. Auch die Flora in der Schlucht wurde immer bunter. Ursel und Doris halfen uns, alle Blumen, Pflanzen und Vögel zu bestimmen. Wenn es jedoch keiner wusste, dann wurde am Abend im schlaun Buch „Tier- und Pflanzenführer“ nachgeschlagen.

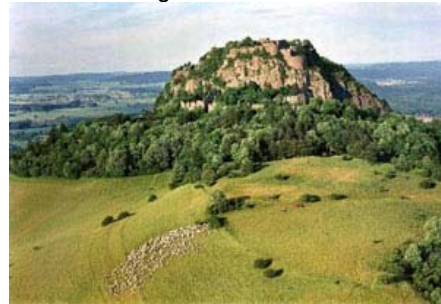


Einmal abends herrschte große Aufregung, es fehlte ein Gepäckstück. Schnell klärte es sich, in einem Zimmer war ein Gepäckstück zuviel. Ein andermal wurden die Rollis aus Versehen vertauscht, auch dies war schnell behoben. Unsere Wanderung führte uns nun über eine hügelige Hochebene, genannt **Baar**,

mit vielen blühenden Löwenzahn bzw. Butterblumen. Auch einen Teil der Streckenführung der Sauschwänzlebahn begleitete uns des Weges. Leider fährt die Museumsbahn nicht jeden Tag. Der **Hegau** mit den Bergen Hohenstoffeln und Hohenhewen sind keine Vulkanberge, sondern Negativabbilder der Vulkane.

Vorbei an dem **Mägdeberg** und der Burg Hohenkrähen verlief unser Weg über Wiesenhängen und Wald zum Hegauhaus, unserem letzten Quartier. Von hier konnten wir auf den Gnaden-, Celler- bzw. Untersee des Bodensees schauen. Auch die Insel Reichenau war wunderschön zu erkennen. Und zum ersten Mal bei unserer Wandertour konnten wir in der Ferne die Alpen erkennen. Auf der Terrasse des Hegauhauses erlebten wir ein Naturschauspiel besonderer Art. Es tobte ein Gewitter über dem Bodensee mit vielen Blitzen und Donnerschlägen.

Zum Schluss unserer Wanderwoche, auf dem Weg nach Singen zum Bahnhof, besuchten wir noch den **Hohentwiel** hoch über Singen.



Es waren wunderschöne Tage in einer Gemeinschaft von dreizehn Frauen, die alle für einander da waren.

Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Wanderwoche im Jahre 2007.

Gretel Krug